

10. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

11. Juni 1947.

64/A.B.

zu 93/J

Die Brennholzversorgung in Winter 1947/48.

Auf die in der Sitzung des Nationalrates vom 21. Mai gestellte Anfrage der Abg. H i n t e r l e i t h n e r und Genossen, betreffend die Brennholzversorgung im Winter 1947/48 ist nunmehr die Stellungnahme des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft K r a u s eingelangt.

In dieser heisst es, dass die Brennstoffnot im abgelaufenen strengen Winter eine der größten Sorgen der Bundesregierung bildete, schon deshalb, weil Österreich seit eh und je seinen Brennstoffbedarf nicht aus eigenen Quellen sondern vorwiegend durch Importe von mineralischen Brennstoffen aus dem Auslande zu decken bemüht ist. Weit mehr als drei Millionen Tonnen Steinkohle wurden alljährlich aus dem Auslande importiert, während die Kohlenförderung des Inlandes mengenmässig ebenfalls gegen drei Millionen Tonnen, allerdings fast ausschliesslich Braunkohle betragen hat. Aus diesen Kohlenmengen wurde vorwiegend der Brennstoffbedarf der grossen Siedlungszentren, also der Städte und Märkte, befriedigt. Aus der Forst- und Holzwirtschaft wurde nur das Unterzundholz beigestellt. Die Versorgung der entlegenen Siedlungen in Waldnähe wurde grösstenteils mit Brennholz geregelt. Eine ausschliessliche Befriedigung des Bedarfes an Brennstoffen durch Holz ist niemals möglich gewesen und ist aus den verschiedensten Gründen auch gegenwärtig undenkbar.

Die österreichische Wirtschaft muss vor allem bemüht sein, den kostbaren Rohstoff Holz als Lebensgrundlage von Hunderttausenden von Existenzen in der gesamten Holzwirtschaft, in der Papier- und Zellstoffindustrie und den von ihren Funktionieren abhängigen Verarbeitungsindustrien zu sichern und zu erhalten. Daher bildet die Nutzholzproduktion die primäre Sorge der österreichischen Forstwirtschaft, weil von ihr der Wiederaufbau und die Sicherung der für den Import von lebenswichtigen Bedarfsgütern erforderlichen Devisen abhängig ist. Die Brennholzerzeugung darf demnach nur einen Bruchteil der österreichischen Holzerzeugung bilden. Die seit Kriegsende aufgetretenen Schwierigkeiten haben aber Verhältnisse geschaffen, die diesen lebenswichtigen Interessen der österreichischen Wirtschaft diametral entgegenlaufen:

- 1.) Reicht der verfügbare Forstarbeiterstand nicht aus, um die aus Selbst-erhaltungsgründen Österreichs überhöhte Erzeugungsunlage zu erfüllen. Trotz aller Anstrengungen konnten nur 85% in abgelaufenen Jahr erfüllt werden. Eine wesentliche Ursache dieser Erscheinung ist die ungenügende Ernährung der Forstarbeiter, ein Problem, das dem Ernährungsministerium die allergrössten Schwierigkeiten bereitet und bis heute nicht befriedigend gelöst wurde.

- 2.) Der Mangel an mineralischen Brennstoffen, verursacht durch den Ausfall der Kohlenanlieferungen aus dem Auslande und die verminderte Kohlenproduktion des Inlandes, nicht zuletzt auch durch den unkontrollierten Export von Erdöl, das ebenfalls einen beträchtlichen Teil des Heizbedarfes decken könnte, dazu noch der strenge Winter 1946 haben verursacht, dass große Mengen von Nutzholz als Brennholz Verwendung fanden.
- 3.) Der Mangel an Transportmitteln aller Art, das Fehlen von Futtermitteln für die ausreichende Ernährung der Zugpferde, die das Holz aus dem Walde zu bringen haben, die Entführung und Zerstörung fast des ganzen motorisierten Transportmittelbestandes in den östlichen Bundesländern und die Unmöglichkeit der Ersatzteilbeschaffung für die Transportmittel im ganzen Bundesgebiet haben es verursacht, dass die erzeugten Holzmassen vielfach nicht einmal ihrer bestimmungsgemäßen Verwendung zugeführt werden konnten.
- 4.) Dennoch hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft als oberste Forstbehörde einen weit über die forstliche Zulässigkeit hinausgehenden Aufbringungsplan von Holz aller Art angeordnet und die unterstehenden Forstbehörden beauftragt, mit allen Mitteln für die Verwirklichung dieses Planes Sorge zu treffen. Die Nutzholzzuflage wurde um 8% gegenüber 1946 erhöht und liegt damit um 33% über den Zuwachsverhältnissen. Die Brennholzzuflage für Mangelgebiete wurde verdreifacht. Sie betrug im Vorjahr 1,429.000 rm und wurde für das Jahr 1947 auf 4,175.000 rm erhöht. Die Aufbringung dieser Menge ist bei dem verminderten Forstarbeiterstand ohne Hilfe der breiten Volksmassen vollständig ausgeschlossen. Deshalb hat sich die Regierung entschlossen, eine großzügige, auf alle Volksmassen sich erstreckende Selbstwerbeaktion vorzubereiten. Es muß aber dabei beachtet werden, dass diese Holzmassen nur aus dem Nutzholzsektor aufgebracht werden können, der anderwärts wirtschaftlich unentbehrlichen Bedarfsträgern entzogen wird. Vor allem ist es die Papierindustrie, die als Leidtragende auf das schwerste bedroht wird, obwohl sie bei der gegenwärtigen Lage der Wirtschaft der wichtigste Devisenbringer ist. Ebenso wird aber auch Schnittholz die Grubenholz-, Stangen- und Masten-, sowie Schwellenerzeugung durch dieses Programm beeinträchtigt.

Deshalb hat die Regierung einen großangelegten Projekte der Papierindustrie, das von meinem Ministerium aus angeregt und vorbereitet wurde, die weitestgehende Unterstützung gewährt, das sich zum Ziele setzt, große Mengen Kohle gegen Papierexporte zu importieren, die zur Befriedigung des Hausbrandes bereitgestellt werden sollen. Die Verhandlungen über dieses Projekt sind noch nicht abgeschlossen, weshalb die Regierung bisher mit der Veröffentlichung zurückgehalten hat.

In dem Projekt ist vorgesehen, dass 4 m Brennholz gegen 1 t Steinkohle oder 2 t Braunkohle umgetauscht werden sollen. Dadurch würde der Papierindustrie die Vollbeschäftigung ermöglicht und die Voraussetzungen für die Sicherung des Exportes von Papierprodukten in Werte von 60 Millionen Dollar geschaffen. Dieser Betrag würde ausreichen, um sowohl die erforderliche Kohlenmenge von insgesamt 600.000 t zusätzlich zu importieren als auch den erforderlichen Lebensmittelbedarf für die Gruben- und Forstarbeiter zu sichern, der diesen Arbeiterkategorien die volle Leistungsfähigkeit gewährleisten würde. Außerdem würden noch beträchtliche Mengen von Futtermitteln für die Zugtiere, ferner dringend erforderliche Transportmittelbehelfe aus dem Auslande bezogen werden können, um die Holzabfuhr zu verbessern. Darüber hinaus aber würden noch 30 - 40 Millionen Dollar für die Befriedigung des Inlandsbedarfes an Lebensmitteln, an Rohstoffen und sonstigen Bedarfsartikeln zur Verfügung stehen. Durch diese Aktion würde aber in der Zukunft die Papierindustrie in voller Kapazität weiterarbeiten und ihre segensreiche Tätigkeit für das Land ungehemmt auswirken können.

- 5.) Die Selbstwerbeaktion kann aber nur dann gelingen, wenn tatsächlich die breitesten Volksschichten mit Hand anlagen. Da es gilt, der Notlage des Landes an den Leib zu rücken, wird sich kein gesunder und nicht durch höhere Dienstleistung daran gehinderter Staatsbürger der Verpflichtung entziehen dürfen, zum Gelingen des Werkes beizutragen.
Die Durchführung der Aktion soll den Bürgermeistern aller Gemeinden übertragen werden, welche in ständigen Einvernehmen mit allen lokalen Forstbehörden die Aktion leiten. Jugendliche und Erwachsene, Studierende, Sportler, Männer und Frauen werden dabei mitzuwirken haben. Auch die selbstverbrauchenden Waldbesitzer und Deputatisten werden ihren Zoll für diese Aktion beitragen müssen.
- 6.) Da aber die der Tauschaktion zugrunde liegende Kohlenmenge keineswegs ausreicht, um den Hausbrand zu versorgen, sondern nur als zusätzliche Menge gedacht ist, wird es Aufgabe der kohlenversorgenden Stellen bleiben, den Hausbrand die für ihn in Planungsprogramm vorgesehene Kohlenmenge ungekürzt zur Verfügung zu stellen.
- 7.) Die Vorbereitungen für diese Aktion sollen bis 15.6. abgeschlossen werden. Sollten wider Erwarten die gehegten Hoffnungen auf das Gelingen dieses Projektes unerfüllt bleiben, dann ist wohl damit zu rechnen, dass die geplanten Holzmenngen aufgebracht und unter Heranziehung aller verfügbaren Transportmittel und Transporteinrichtungen in den Herbst- und Wintermonaten auch zustande gebracht werden, dass aber die Gesundheit unserer Wirtschaft dadurch einen schweren Rückschlag erleiden wird, bzw. im nächsten Jahre die Exporterlöse aus der Holzwirtschaft, der Papier- und Zelluloseindustrie und aller nachgeordneten Holzverarbeitenden Industrien als Devisenbringer ausschneiden oder zumindest stark reduziert werden.